

Die Auswirkungen der Witterung im Juni 1994 auf die Landwirtschaft

Der Berichtsmonat fiel im südlichen Niedersachsen um bis zu 0.5 K zu warm, sonst jedoch um bis zu 1 K zu kalt aus. Es fielen überwiegend zwischen 50 und 70 mm Niederschlag und damit zwischen 80 und 110 % vom Monatsmittel. In Teilen Westniedersachsens und im nördlichen Schleswig-Holstein lagen mit 80 bis 100 mm die Niederschläge um bis zu rund 50 % über dem Durchschnitt, im Wendland dagegen mit nur knapp 30 mm mehr als 50 % darunter. Die Sonnenscheindauer lag im Norden und Südosten im Bereich der Mittelwerte, sonst um bis zu 20 % darunter. Die Verdunstung erreichte in Schleswig-Holstein nur 70-80 %, in Niedersachsen 80-90 % vom Durchschnitt.

Abgesehen von einem freundlichen Monatsbeginn herrschte bis in die 3. Dekade hinein (im Südosten bis nach Monatsmitte) meist kühle, wechselhafte Witterung vor. In der 1. Dekade fielen fast täglich, gebietsweise ergiebige Niederschläge, am 2. und 8. von bis zu 30 mm. Nach einer weitgehend niederschlagsfreien Zeit traten vom 15.-23. wieder häufige, meist aber nur geringe Niederschläge auf. Die Tageshöchsttemperaturen lagen in Schleswig-Holstein überwiegend zwischen Werten um 14 °C im Norden und um 18 °C im Süden. In Niedersachsen wurden bis zum 17. meist nur Höchstwerte zwischen 13 und 17 °C erreicht, vom 18.-24. dann jedoch im Binnenland um 20 °C, im Südosten bis 25 °C. In der Nacht zum 24. wurden an kalten Standorten in Schleswig-Holstein und in der Lüneburger Heide sogar Fröste in Bodennähe um -1 °C verzeichnet. Vom 25. bis 29. wurde dann sehr warme Mittelmeerluft nach Norddeutschland geführt und die Temperaturen stiegen auf 25-32 °C an.

Die Erdbodentemperaturen unbewachsener Böden bis in 20 cm Tiefe lagen bis zum Ende der 2. Monatsdekade überwiegend zwischen 13 und 16 °C im Tagesmittel und damit um bis zu 3 K unter dem vieljährigen Mittel. Danach stiegen sie in den oberen 10 cm auf 20-26 °C an. Der Unterboden erwärmte sich in den letzten Junitagen von 13-15 °C im Tagesmittel auf Werte um 17 °C in Schleswig-Holstein und um 20 °C in Niedersachsen.

Die Bodenfeuchte stieg in der 1. Junidekade mit Ausnahme vom Wendland allgemein an. Danach nahm sie mit Ausnahme vom nördlichen Schleswig-Holstein stetig ab. Auf schweren Böden waren alle Kulturen den Monat hindurch gut versorgt. Auf leichten Standorten ging mit Ausnahme vom hohen Norden die Bodenfeuchte unter Wintergetreide in der letzten Dekade, unter Sommergetreide in den letzten Junitagen auf Werte um 30 % n.K. zurück. Im Wendland lagen sie den gesamten Monat über unter 30 %. Unter Hackfrüchten ging die Bodenfeuchte im Teilen der Lüneburger Heide in der letzten Dekade auf unter 30 % n.K.

Die Pflanzenentwicklung schritt bei unterdurchschnittlichen Temperaturen bis über die Monatsmitte hinaus nur langsam voran. Mais hatte verbreitet eine gelbliche Verfärbung. Im Mittelgebirgsraum litten Mais und Rüben zusätzlich noch unter Nässe. Zu Monatsbeginn standen bzw. gingen Wintergerste und -roggen in Blüte. Gut entwickelter Winterweizen begann mit dem Ährenschieben. Sommergetreide war im 1-2 Knotenstadium. Frühkartoffeln und mittelfrühe schlossen den Bestand. Erste Bestände begannen mit der Blüte. Für die Kornbildungsphase bei Wintergerste und -roggen um die Monatsmitte wirkte sich das niedrige Temperaturniveau günstig aus. Die mildere Witterung, die sich gegen Ende der 2. Dekade im Süden durchsetzte, und die oberflächliche Abtrocknung der Böden wirkte sich hier fördernd auf die Pflanzenentwicklung aus. In Niedersachsen begann die Ernte von Frühkartoffeln, sowie von Süßkirschen und Erdbeeren. Bei Sommergetreide setzte hier die Blüte ein, während im Norden meist erst Ähren- bzw. Rispschieben zu beobachten war. Richtig erholen konnten sich Rüben und Mais, die in einen phänologischen Rückstand gelangt waren, erst in der letzten Dekade. Die Wärme der letzten Junitage wirkte beschleunigend. Mais schloß die Bestände. Kurioser Weise wurde in Winterraps, der gebietsweise sehr lückig steht, eine nochmalige Blüte beobachtet. Die Trockenheit förderte die Abreife von Wintergerste. Sie wurde gelb. Am Monatsende wurde verbreitet Milchreife, aus Niedersachsen auch schon Gelbreife, vereinzelt Notreife gemeldet. Winterroggen war in der Milchreife, Winterweizen und gut entwickeltes Sommergetreide sind in der Kornbildungsphase. Zunehmend begrenzte Wassermangel auf leichten Standorten die Photosyntheseleistung. Rüben ließen in den Mittags- und Nachmittagstunden die Blätter hängen. Spätkartoffeln gingen in Blüte. Zur Sicherung des Knollenansatzes setzte in der 3. Dekade in der Lüneburger Heide die Beregnung ein.

In Getreide wurde die Entwicklung von Gelbrost und Mehltau, am Monatsende auch die von Braunrost und Spelzenbräune gefördert. Die feuchte Witterung in der 1. Dekade ließ in Schleswig-Holstein und in Teilen Niedersachsens die Infektionsgefahr für Phytophthora rasch ansteigen. Nach Monatsmitte wurde auch verstärkt Stengelfäule beobachtet. Ab Monatsbeginn waren Rüben von Blattläusen und in Ostniedersachsen vor allem auch vom Moosknopfkäfer besiedelt. In Getreide war das Blattlausaufkommen zunächst gering. Erst mit der Erwärmung stieg es vor allem in Niedersachsen stark an. In späten Beständen wurden hier die Schwellenwerte überschritten und Maßnahmen ergriffen. In Sommerraps wurde teilweise ein hohes Aufkommen an Rapsschädlingen beobachtet. Die regnerische und windige Witterung in der 1. Monatsdekade behinderte die Silagebereitung von Dauergrünland sowie Spritzmitteleinsätze (Herbizidmaßnahmen in Mais und Rüben, Maßnahmen gegen Schadinsekten in Rüben und Sommerraps, Ährenhygiene in Wintergetreide, Fungizidmaßnahmen in Kartoffeln). In der 2. Dekade bestanden anfangs auch im Norden trockene Witterungsbedingungen, die vor allem für Pflanzenschutzmaßnahmen genutzt wurden. Im Süden gab es kaum Behinderungen. In der 3. Dekade stellten sich dann sehr günstige Abtrocknungsbedingungen ein, die teilweise noch für den 1., verbreitet aber für den 2. Grünlandschnitt genutzt wurden. Dabei wurde nun überwiegend Heu geworben.

Vorläufige Klimawerte im Juni 1994

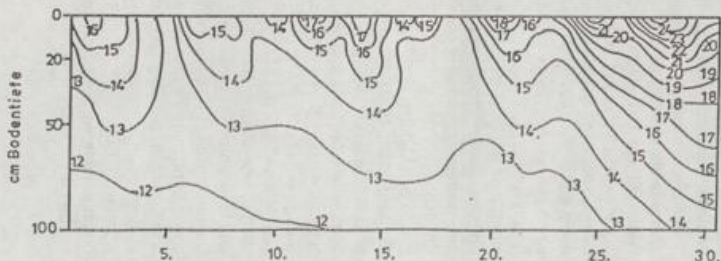
	Lufttemperatur				Niederschlag				Tage mit		Verdunstung Summe mm	Sonnenschein	
	Mittel	Abw. +/- K	Maximum	Sommer-/ heiße Tage*	Summe	größte Tages- höhe	am	≥0.1 mm	≥1.0 mm	Summe Std.		Summe %	
	°C		°C	am	mm	mm	am						
Leck	13.2	-1.2	27.3	25. 2 / 0	89	146	19	21.	18	14	51	243	95
Schwesing	13.3	-1.0	28.4	25. 2 / 0	82	132	16	21.	18	14	55	228	100
Schleswig	13.6	-1.0	28.7	25. 2 / 0	70	108	17	21.	17	14	55	212	85
Kiel	14.0	-1.2	28.0	25. 1 / 0	45	73	9	21.	16	11	63	235	97
Lübeck	14.7	-0.3	30.4	29. 4 / 1	68	110	16	18.	17	13	74	245	99
Quickborn	14.3	-0.7	29.2	25. 4 / 0	67	86	14	18.	17	13	68	195	85
Cuxhaven	14.5	-0.6	29.8	25. 1 / 0	104	165	29	4.	18	15	52	242	90
Bremerhaven	15.0	-0.4	30.1	25. 2 / 1	56	88	15	2.	16	10	55	212	96
Emden	14.5	-0.9	28.7	25. 2 / 0	79	114	14	28.	16	12	66	184	83
Bremen	15.2	-0.3	30.2	25. 5 / 1	56	84	11	2.	15	9	76	174	80
Oldenburg	15.0	-0.5	30.7	25. 5 / 1	81	115	14	29.	16	12	77	196	93
Lingen	15.4	+0.5	30.9	25. 5 / 1	84	122	31	28.	13	11	80	161	79
Osnabrück	15.6	-0.1	31.3	25. 5 / 1	65	80	20	2.	14	8	77	168	84
Soltau	14.9	-0.7	30.6	25. 5 / 1	82	106	32	2.	13	8	81	201	91
Lüchow	15.6	-0.5	31.8	29. 5 / 3	27	44	13	8.	14	5	92	216	91
Hannover	15.6	-0.2	30.4	25. 5 / 1	57	81	17	8.	11	8	84	198	92
Braunschweig	15.9	0.0	29.9	29. 5 / 0	56	81	33	8.	8	6	86	238	111
Göttingen	15.9	+0.2	29.6	29. 7 / 0	63	80	30	8.	10	9	91	201	100

* Sommertage: Anzahl der Tage mit einem Maximum der Lufttemperatur ≥ 25 °C
 heiße Tage: Anzahl der Tage mit einem Maximum der Lufttemperatur ≥ 30 °C

Mittlerer Tageswert der Globalstrahlung in Quickborn: 1877 J/cm² (~ 100 % der Norm)

Bodenklima Quickborn Juni 1994

Temperaturverlauf in unbewachsenem Boden (anmooriger Sand)



Bodenfeuchte unter Wi-Getreide (berechnet) bis 60 cm Tiefe

